

Bereich der Holarktis erfahren (DONDALE & REDNER 1978, Canada und Alaska; LEVY 1985, in „Fauna Palaestina“; SCHICK 1965, California; regional anschließend auch TIKADER 1980, in „Fauna of India“, . . .); für das engere Mitteleuropa fehlt bisher eine zusammenfassende, allgemein zugängliche Gesamtdarstellung etwa im Stile von „DAHLS Tierwelt Deutschlands“.

Umsomehr wird auch der mitteleuropäische Araneologe mit Interesse zum vorliegenden Band greifen, zeigt doch die japanische Fauna enge Beziehungen zur paläarktischen im allgemeinen.

JÜRGEN GRUBER

**Romo i Díez, Àngel M.: Flora i vegetació del Montsec (Pre-Pirineus Catalans). – 535 S., 1 Kartenbeilage. – 1989. – Institut d'Estudis Catalans. Arxiu de la Secció de Ciències. XC, Barcelona.**

In jüngster Zeit wächst die Zahl floristischer, vegetationskundlicher und systematischer Arbeiten aus dem Raum der lange Zeit vernachlässigten Iberischen Halbinsel mit geradezu unglaublicher Geschwindigkeit an, wobei der Anteil Kataloniens besonders groß ist. Die neue Gebietsmonographie bietet einen sehr gründlichen Überblick über die Flora und Vegetation eines vom Menschen jahrtausendlang besiedelten und veränderten, vielfach stark degradierten Gebiets in Abhängigkeit von geologischem Untergrund, Klima und menschlicher Nutzung. Auf eine allgemeine Einleitung folgt die Aufzählung sämtlicher im Gebiet des Montsec beobachteter Pflanzenarten mit Fundortslisten und einer kurzen ökologischen Charakterisierung. Dabei wurde eine Reihe von Neukombinationen vorgenommen, und zwar überwiegend von bisherigen Arten und Varietäten zum Rang der stärker florensgeschichtlich, geographisch oder ökologisch definierten Subspecies. *Erodium × bolosii* ROMO, hybr. nova, *Galium brockmannii* BRIO, subsp. *aterrazense* ROMO, subsp. nova, *Narcissus palearensis* ROMO, sp. nova und *Vicia incana* GOUAN f. *nugarrae* ROMO, f. nova werden neu beschrieben. Pflanzengeographisch wird zwischen mediterranen, kontinental-sarmatischen (die Anwendung dieses Begriffs erscheint sehr problematisch), eurosibirischen und endemischen Elementen unterschieden, für diese letzteren, nicht sehr zahlreichen Taxa gibt es außerdem Verbreitungskärtchen. Schließlich folgt die nach größeren ökologischen Gruppierungen ohne eigene Bezeichnungen gereichte Aufzählung der Assoziationen als konkreter syntaxonomischer Einheiten. Dabei ist besonders der Versuch hervorzuheben, deren genetische Zusammenhänge darzustellen. Anschaulich wird die Verteilung einer Anzahl von Assoziationen in Transsekten dargestellt. Dankenswert ist auch die Herausarbeitung der durch den Menschen bewirkten Degradationsstufen unterschiedlicher Vegetationsformen.

Insgesamt stellt diese monographische Arbeit eine wertvolle Bereicherung der botanischen Literatur über Spanien und ein exemplarisches Beispiel für die wichtige vegetationskundliche Erfassung des Mittelmeerraums insgesamt dar. Niemand sollte sich durch die Verwendung der katalanischen Sprache von der Benützung dieses Werks abhalten lassen, da die umfangreichen Aufzählungen, Artenlisten, usw. für sich sprechen und der verbindende Text bei Kenntnis irgendeiner romanischen Sprache ohne weiteres verständlich ist.

H. RIEDL

**Rätsch, Christian: Lexikon der Zauberpflanzen aus ethnologischer Sicht. – 206 S. – 1988. – Preis öS 270,-. – Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz/Austria.**

Das Lexikon der Zauberpflanzen hat seinen Titel daher, daß die Darstellungen in lexikalischer Form, d. h., in alphabetischer Reihenfolge geboten werden, aber es ist auch abgesehen von der allgemeineren Einleitung weit mehr als ein reines Nachschlagewerk: es lädt zum Schmökern ein, die zahlreichen Querverweise verbinden das Ganze immer mehr zur Einheit, und schließlich ist der Leser eingesponnen in ein faszinierendes Kapitel Folklore. Man merkt dem Buch die Vorliebe seines Autors für indianische Kulturen an, deren Pflanzenmagie einen besonders breiten Raum einnimmt. Schon aus dieser Feststellung geht hervor, daß keinerlei Ansprüche auf Vollständigkeit gestellt werden können. Das ist wahrscheinlich in Anbetracht unserer lückenhaften Kenntnisse auch gar nicht möglich. Nicht ganz klar erscheint, was der Autor unter „ethnologischer Sicht“ versteht. Geht man von der Behandlung außereuropäischer, meist schriftloser Kulturen aus, wie das in der Ethnologie verbreitet üblich ist,

so wird dieser Rahmen weit überschritten. Schließt man aber die Volkskunde ein, so ist der europäische Raum etwas stiefmütterlich behandelt. So fehlen etwa zauberabwehrende Pflanzen wie das Berufskraut (*Erigeron*) oder der aufrechte Ziest (*Stachys recta*), die ja selbst wieder einen Zauber bewirken. Dennoch ist das Angebot so reichhaltig, daß der Benützer sicher auf seine Rechnung kommt.

Schwerer wiegen Einwände in botanischer Hinsicht: so verleitet den Autor seine Vorliebe für amerikanische Kulturen gelegentlich, in der Neuen Welt eingeführte Arten den umgekehrten Weg gehen zu lassen. So ist *Datura stramonium* sicher nicht amerikanischen Ursprungs. *Aloe barbadensis* ist keineswegs der gültige Name für die aus Arabien und dem östlichen Afrika stammende, auf den Antillen verbreitet kultivierte *Aloe vera* L. und *Aloe* insgesamt ist nirgends in der Neuen Welt heimisch. Irreführend ist die Behauptung, der Ginster stamme von den Kanarischen Inseln. Ginsterarten sind in Europa und dem Mittelmeergebiet sehr weit verbreitet und haben zumindest vielerorts kultische Bedeutung. Man vermißt in diesem Zusammenhang die Erwähnung des Ginsters auf den Britischen Inseln, wo unter diesem Namen allerdings *Ulex europaeus* zu verstehen ist.

Es ist zu hoffen, daß in einer künftigen Neuauflage des Buches, die ihm sicherlich zu wünschen ist, derartige Fehler durch Aufnahme von Kontakten mit Botanikern vermieden werden.

H. RIEDL

**Romo i Diez, Àngel M.: Plantas vasculares del Quadrat UTM 31T CG46 Abella de la Conca. – 63 S. – 1989. – ORCA: Catàlegs florístics locals, 2. – Institut d'Estudis Catalans, Secció de Ciències Biològiques, Barcelona.**

Das vorliegende Heft stellt die Fortsetzung einer Serie von floristischen Verzeichnissen dar, die in Katalonien für Quadranten von 10 km Seitenlänge als Teil eines Gesamtinventars herausgegeben werden. Auf eine kurze topographische, bodenkundliche, klimatologische und vegetationskundliche Charakterisierung des Quadranten folgt eine Liste der beobachteten Taxa mit Angabe der Häufigkeit ihres Vorkommens. Die allgemeinen Daten sind auch kartographisch und in Diagrammen wiedergegeben. Die Arbeit enthält auch zwei Neukombinationen im Rang von Unterarten, nämlich *Gentiana lutea* L. subsp. *montserratii* (VIVANT ex GREUTER) ROMO und *Linum suffruticosum* L. subsp. *milletii* (SENNEBEN et GONZALO) ROMO. In einzelnen Fällen folgt den Artnamen auch die Angabe ihres phytosoziologischen Anschlusses.

In ihrer Gesamtheit werden die Kataloge einen äußerst instruktiven Überblick über die noch unzureichend bekannte Flora und Vegetation Kataloniens bieten.

H. RIEDL